

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Klosterneuburg und die Interessen des Weinbaues.

Wenn die Weinbauschule zu Klosterneuburg, nach ihrem in der „Weinlaube“ veröffentlichten Lehrplane, in demselben den theoretischen und praktischen Unterricht in der Bereitung aller Arten Weine aufgenommen hat, somit auch jener, welche man im Gegensatz von Naturweinen gewöhnlich als Surrogat- und Kunstweine bezeichnet, so wird man dagegen kaum eine begründete Einwendung erheben können, weil dem Unterrichte die volle Kenntniß des Bestehenden, das Selbsturtheil, die freie Bestimmung gewahrt bleiben muß.

Ganz anders wird jedoch über die unter einer gewissen Autorität in der „Weinlaube“ von dem Herausgeber derselben veröffentlichten Lehren geurtheilt werden müssen, denen man nach den bisherigen Erfahrungen weder Gründlichkeit, noch hinreichende Genauigkeit nachsagen kann und die nur die Ueberstürzung oder unrichtige Anwendung derselben hervorrufen, und die zu vermeiden getrachtet werden soll.

Dazu wird man um so mehr sich bestimmt fühlen, wenn man sich zum Beweise des Gesagten der Wandlungen erinnert, welche die „Weinlaube“ in ihren Lehren z. B. über den Kartoffelzucker durchgemacht hat und welchen noch manche, wie namentlich über die Verwendung des Glycerins nachfolgen dürften — und wenn man die Oberflächlichkeit betrachtet, mit der Rezepte zur Weinverbesserung in dem Fachblatte aufgetischt werden.

Wehe aber allen Jenen, die des Freiherrn v. Babo geistlichem Gute nicht die volle Re-

verenz bezeugen! Der Freiherr scheint es ganz zu ignoriren, daß zwischen seinem Standpunkte auf dem Rathgeber und jenem von uns Weinproduzenten, wie er im wesentlichen zu Marburg und in der Petition an das Abgeordnetenhaus zum Ausdruck kam, selbst wenn das beabsichtigte Gesetz an seinen Schwierigkeiten der Ausführung scheitern müßte, ein gewaltiger Unterschied besteht, weil der Mißcredit aus der üblen Anwendung solcher Lehren nicht bloß den Einzelnen, sondern alle Interessenten in einer Weingegend bei ihren Weinen trifft und zu Schaden bringt.

Wir Weinproduzenten, mögen wir nun unbedingte oder bedingte Gegner des Freiherrn sein, haben mit gegebenen Faktoren zu rechnen und wären es selbst zu schonende Vorurtheile, und schon darum können wir es nur als einen hohen Grad von Ueberhebung ansehen, wenn der Herr Redakteur der „Weinlaube“ bei solchen Anlässen jede Rücksicht vergißt.

Wir haben dabei diesmal den Anlaß im Auge, als im Deutschen Weinbaukongress am 26. September zu Colmar die von einem Redner vorgebrachte Behauptung, Oesterreichs Weinbau folge den Lehren Klosterneuburgs leider schon allgem ein, diese entschieden irrige Voraussetzung im Interesse unseres Weinbaues von mir mit Hinweisung auf Marburg und das dem Abgeordnetenhaus vorliegende Projekt eines Gesetzes berichtigt wurde, obwohl dem letzteren Gesetze sachliche Schwierigkeiten entgegenstehen, die leider sein Zustandekommen nahe unausführbar zu machen scheinen.

Wer Lust hat zu erfahren, wie diese Berichtigung von der Redaktion der „Weinlaube“ mit

Persönlichkeiten, die unzweifelhaft mich treffen sollen, abgefertigt wird, fast möchte ich sagen mit ebenso großer Selbstüberhebung als mit weniger Urbanität, dem empfehlen wir, das Blatt Nr. 21 d. M. (siehe redactionelle Anmerkung) zu lesen.

Graz, im November 1875.

Gottlieb Beyer,
Obmann des Weinbauvereines
Wind.-Feistritz.

Maschine und Frauenindustrie.

IV.

Ich höre die Damen weit klagen, die Maschine hat vielleicht der Berufsarbeiterin genützt, vielleicht auch der Industrie Dienste geleistet und der Mehrzahl der Menschen die leichtere Befriedigung mancher Bedürfnisse vermittelt, uns Frauen aber, die wir die Arbeit geliebt um ihrer selbst willen, die wir gewohnt gewesen, zu schaffen der Befriedigung wegen, wir mußten aufhören, ohne Ende die fleißigen Hände zu regen, um die schnurrende Spindel den Fäden zu drehen, seit es Spinnmaschinen gibt, wir können nicht mehr wie es im alten Liede heißt: „nähen, stricken, spinnen, sticken“, seit die Näh- und Strickmaschinen, die Tambourin- und Stickmaschinen uns unsere liebgeordnete Beschäftigung geraubt.

Allerdings haben sie das gethan; aber daß es leblosen Maschinen möglich gewesen, die Thätigkeit der intelligenten Frauenwelt sofort zu ersetzen, daß die Arbeitsleistung von Maschinen nicht bloß quantitativ, nein, auch qua-

Feuilleton.

Die Wolfsgrube am Superior-See.

Von F. Fenneberg.

„Schneid' das Canoe los, wenn Dir Dein Leben lieb ist! Hinein und fort!“

Es war gut, daß die Weisung schnell vollzogen wurde, denn der Sprecher und sein Gefährte waren kaum im Canoe und hatten daselbe vom Lande abgeschoben, als nahe an hundert mit den Kriegsfarben bemalte und bewaffnete Indianer auf die Stelle kamen, wo das Canoe lag, und einen Hagel von Pfeilen auf die Fliehenden abschossen. Deren Schnelligkeit hatte sie indeß von Folterqual und Tod, die sie sicher erwarteten, gerettet, und sobald das leichte, aus Birkenholz gebaute Schiffchen sich von der Küste entfernt hatte, und auf den klaren, kalten Fluthen des Superior-Sees tanzte, sodas die eisbeschwingten Pfeile sie nicht mehr erreichen konnten, erhoben sich die Beiden von ihrer liegenden Stellung und handhabten die leichten Ruder kräftig, um sich so schnell wie möglich jeder Gefahr zu entziehen.

Laute der Entrüstung und Wuth über getäuschte Hoffnungen erreichten ihr Ohr, unbe-

achtet oder nur mit einem schweigenden Lächeln erwidert, und dann ruhte der, der zuerst gesprochen, von seiner Arbeit aus und füllte seine Pfeife mit einer Mischung von Tabak und gut getrocknetem Kin-ne-ken-ic und sagte lachend zu seinem Gefährten: „Unsere Skalpe sind jetzt sicher, und diese blutdürstigen Teufel müssen sich nun eine andere Belustigung suchen, als die, zu sehen, wie lange es dauert, uns bei langsamem Feuer zu rösten.“

„Der gute Manitou vergiftet seine Kinder nicht.“

„Manitou oder nicht Manitou, wir würden eben jetzt an einen Pfahl gebunden, voll von hervorstehenden feinen Splintern, mit einigen hundert Messerschlingen am Leib, ein Haufen Holz würde um uns herum brennen, und wir schnell der künftigen Welt entgegenilen nach der beliebtesten Mode der Indianer, ihre Feinde zu rösten, wenn nicht glücklicher Weise unser Canoe nahe für uns versteckt gewesen wäre. Wie hätte Dir das gefallen, alter Junge?“

„Ching-wau-konoe würde, den Todesgesang auf seinen Lippen, gestorben sein.“

„Ich weiß das, „Weiße Fichte“, aber ich liebe es eben nicht, zu solcher Musik zu tanzen.“

„Der rothe Mann fürchtet den Tod nicht!“

„Auch ich nicht, aber ich möchte doch lieber einen anderen Weg einschlagen, als diesen.“

Und dann, wer weiß wohin wir kommen, wenn der Tod uns überfällt?“

„Nach dem Lande der glücklichen Jagdgründe, wo die Blumen nie welken und der Matcha Manitou (böser Geist) keine Macht hat!“

„Indianer-Religion und des weißen Mannes Bibel — glücklicher Jagdgrund und Himmel sind das Gleiche, wie ich denke, und was mich anbelangt — doch sieh dort!“ Der Redner deutete nach dem Norden, wo der Himmel und das Wasser sich zu begegnen schienen, während die Wolken, dunkel und von unbeschreibbarer Gestalt, dahin eilten und ein dumpfer, tiefer Klang gleich fernem Donner zu hören war.

„Die Möve fliegt hoch und landwärts. Der Geist der Gewässer ist erzürnt über seine Kinder, und sein dunkler Flügel breitet sich rasch von seiner nördlichen Heimat aus,“ war die Antwort des Indianers, während sein Ruder tief und kräftig durch das noch ruhige Wasser schnitt.

„Lieber dem Sturm als der Folter trogen!“ sagte sein Gefährte und griff wieder nach seinem Ruder. Getrieben von ihren kräftigen Armen flog das kleine Boot, gleich einem Strauß der Wüste, seinem Ziele zu.

Die Freundschaft zwischen dem weißen Manne und seinem rothen Bruder war nicht

litativ die Leistungen der Frauenhand erreichte, ja überbot, das allein genügt uns, zu beweisen, wie tief diese Leistungen gestanden, wie werth, wie bedeutungslos sie gewesen, wie wir in träger Stagnation auf dem ererbten Gebiete unserer Handarbeit immer mehr von der Kunstleistung eingebüßt hatten, die dereinst in guter alter Zeit die Frauen mittelst der Nadel zu üben verstanden.

Die Reste jeder Schöpfungen der Nadel aus den Zeiten des Mittelalters, der Renaissance, die uns in Kirchen, Klöstern und Museen erhalten geblieben, beweisen zur Genüge, daß jene Arbeit welche, dereinst von Frauenhand mittelst der Nähnaedel geübt ward, eine weit aus andere gewesen, als die, welche wir von unsern Müttern ererbt und die so rasch von den Leistungen der Nähmaschine überboten, entbehrlich gemacht, verdrängt ward.

Chemals schufen die Frauen mit Hilfe der Nadel wahre und echte Kunstwerke. Ihre Arbeiten, für welche der heutigen Zeit sogar der Maßstab der Beurtheilung fehlt, wurden beeinflusst von der großen Kunst, von Künstlern ersten Ranges gefördert, und sind mit so viel Fleiß, mit so viel technischer Fertigkeit ausgeführt, daß deren Studium uns heute die größte Bewunderung abringt. Ich erinnere nur an die Messgewänder und Krönungsornate mit eingestickten Bildwerk aus den Zeiten des Mittelalters und der Renaissance, an die gestickten Wandtapeten der Niederländer, die kostbaren Arazzi, an die Spitzenarbeiten Venedigs, Genuas, Frankreichs, zur Zeit als die Ludwige dort die kleinen Künste unter ihren Schutz genommen.

Jedoch mit dem Verfall der großen Kunst, mit der Entartung aller Kunstgewerbe im XVIII. Jahrhundert schwand auch der künstlerische Werth der Nadelarbeit der Frauen, die guten Muster wichen steifen, anspruchsvollen; farbenschildernden Prunk trat an die Stelle der maßhaltenden Einfachheit, und als zu Ausgang des Jahrhunderts die französische Revolution puritanische Einfachheit der Kleidung im Gegensatz zum üppigen Luxus französischer Höfe einführte, verloren sich die letzten Reste der im aussterben begriffenen Kunst der Nadel.

Was wir im XIX. Jahrhundert als Näh- oder Strickarbeit von unseren Müttern erlernt, stand und steht in keinerlei Zusammenhang mit der Kunst, war rohes Handwerk, das mit Fug und Recht nunmehr dem eisernen Arme der Maschine anheimfiel.

Wie die Maschine die Berufsarbeiterin ge-

zwungen hat, neue Bahnen zu gehen, so scheucht dieselbe Maschine die Dilettantin aus der behaglichen Ruhe auf und zwingt Jene, die nicht gänzlich auf manuelle Thätigkeit verzichten will, deren Werth ja bekanntlich nicht bloß ziffermäßig abzuschätzen ist, neue Bahnen zu gehen und höhere Ziele zu verfolgen.

Hat die Maschine das gesammte Gebiet unserer Handarbeit an sich gerissen, so steht uns noch immer ein weites Feld offen, das der Kunstindustrie.

Jede Leistung, die sich in irgend einer Art von der Maschinenarbeit vortheilhaft unterscheidet, bei welcher der individuelle Geschmack zur Geltung kommt, bei der originelle Zeichnung, Harmonie der Farben und Formen eine Hauptrolle spielt, an die ragt die Maschinenarbeit nicht heran, und alle Maschinen der alten und neuen Welt haben das Erträgniß, das solche Arbeit liefert, nicht zu verringern vermocht.

Ich erinnere nur beispielsweise an die ganz alltäglich vorkommenden Preise, welche kunstreiche Modistinnen für ihre Nadelarbeit fordern und erlangen, Preise, denen so mancher Seufzer gilt und denen gegenüber es nicht ganz verächtlich scheint, daß manches jetzt müßige Händchen, namentlich jüngerer Damen, sich dazu bequemen möge, in solcher Art schaffen zu lernen, nachdem die einfache, leichtere Näharbeit durch die Maschine uns entrispen ward.

Der Maschine, die als Kühner Eindringling in das Gebiet der Frauenindustrie eintrat, verdanken wir die Erkenntniß, daß jener ererbte Boden, auf dem wir vormals unangefochten gehaust, ein steriler, unfruchtbarer, unkultivirter gewesen, und wie jene Indianer, deren ich eingangs Erwähnung gethan, verdanken wir Frauen dem Eindringen der Maschine in unser Gebiet die zwangsweise Eröffnung fortschrittlicher Bahnen, auf denen wir nunmehr vorwärts gehen müssen.

Wir haben den Kampf gegen den Eindringling bereits aufgegeben, wir haben das Vorurtheil fallen sehen, hinter das wir uns verschanzten, und wir haben die Thatfachen akzeptirt und Frieden gemacht; nun sollten wir noch den letzten bezeichnenden Schritt thun, vor der anfangs bekämpften Macht uns beugen und huldigend den „großen Geist“ verehren, der thatächlich in der Maschine sich verkörpert, den fortschrittlichen, erfinderischen Menschengesist!

so sonderbar, als man vielleicht zu glauben geneigt ist, denn selbst heut zu Tage sind solche Verhältnisse nichts weniger als ungewöhnlich, wenn wir fern von dem schrillen Laute, der aus den mächtigen Lungen des eisernen Pferdes ertönt, unsere Fußstapfen auf dem felsigen Pfade gegen Sonnenuntergang richten, wenn wir es wagen, in beinahe unbekannte Regionen zu dringen, in denen das wilde Pferd ungefesselt durch Zaum und Zügel umherschweift und nie durch Sattel oder Sporn belästigt wurde, und wo der Tritt der Büffelherden gleich dem zornigen Brüllen des Oceans zu dem Ohre des Wanderers dringt, wo der graue Bär seine Höhlen wühlt, und der Adler inmitten ewigen Schnees sein Nest baut und sich hoch in die Lüfte sonnenwärts erhebt, das Sinnbild von Macht und Freiheit!

Erzogen in einer wilden Schule, in der halb civilisirten, halb wilden Weise, wie es an den äußersten Grenzen der Civilisation üblich wäre es sonderbar gewesen, wenn der kräftige und furchtlose Bursche nicht frühe den Fesseln der Gesellschaft entflohen wäre und das wilde, herumsehweifende und oft gefährliche Leben eines Jägers und Trappers erwählt hätte.

Richard Winters war für ein solches Leben geschaffen, denn die gütige Mutter Natur hatte ihn mit Muskeln von Eisen und einem

Pulse geschaffen, der nie durch bleiche Furcht getrieben schneller schlug. Schlank und groß, an Entbehrungen und harte Arbeit gewöhnt, mit der Büchse nie sein Ziel verfehlend, in allen Geheimnissen der Waidmannskunst erfahren, schnellfüßig und unermüdbar auf der Fährte, wie mit seinem Rudern auf Strömen und Seen, in den finsternen Stunden der Nacht, wie im dichtesten Urwald sich heimisch fühlend, waren nur Wenige, wenn nicht Keine, die von den Freuden und Früchten eines solchen Nomadenlebens einen so reichen Antheil wie er zogen. Ohne einen Anstrich der modernen Verfeinerung von Sitten und Manieren besaß er ein edles, mannhaftes Herz, das nur durch das Recht regiert wurde, das alle menschlichen Geschlechter als Brüder erkennt. Seine schwarzen Augen waren stets wachsam, seine Züge hatten nur wenig Schönheitslinien aufzuweisen, trugen aber den Stempel unerschütterlicher Entschlossenheit, und wie er in seinem birkenen Canoe saß, nach echter Jägerweise phantastisch gekleidet, konnte man in ihm das meisterhafte Musterbild des furchtlosen Pioniers der Civilisation sehen.

Sein Gefährte Ching-wau-konoe, die „Weiße Fichte“ genannt, ein vollblütiger Indianer, war ihm an Größe überlegen, aber nicht an Stärke und Muth. Stolz auf seine Federn,

Zur Geschichte des Tages.

Der Gewerbetag in Reichenberg mit seinen zweitausend Theilnehmern hat sich in der Zoll- und Handelsbewegung auf jene Seite gestellt, welche bemüht ist, die heimische Arbeit zu schützen. Die Erklärung der Reichenberger Versammlung fällt schwer in die Wag-schale und kann die Regierung so wenig, als der Reichsrath sich jetzt noch verhehlen, was die übergroße Mehrheit des Volkes will. Dieser Wille aber soll im Rechtsstaate gesetzgebend sein.

Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und der schweizerischen Eidgenossenschaft, betreffend einen gegenseitigen Niederlassungsvertrag, sind nun zum Abschluß gebracht worden und soll nächstens die Unterzeichnung stattfinden. Das neue Gegenrecht, welches Oesterreich durch diesen Vertrag erworben, kommt namentlich den Geschäftsleuten aus Borarlberg, Tirol und Krain zu Gute.

In Frankreich zanken jetzt die Republikaner, weil sie bei der Schaffung des Wahlgesezes unterlegen. Während diese Partei ihre Selbstschwächung fortbetreibt, stärken sich die Bonapartisten, und trifft die Regierung umfassende Vorbereitungen, um „die Freiheit“ der Wähler zu schützen.

Marburger Berichte.

(Schulpfennig.) Im Schulbezirk Lütfer sind bisher für den Schulpfennig 3216 fl. 57 kr. gewidmet worden.

(Ein guter Fang.) Am 17. August l. J. wurde beim Reuschler Anton Fleiß in Kapellen eingebrochen und ein Diebstahl im Werthe von 52 fl. verübt. Am 9. September machte der Grundbesitzer Johann Müller in Stanetzingen die gerichtliche Anzeige, daß in der Nacht bei ihm eingebrochen worden und der Schaden sich auf 60 fl. belaufe. In der Nacht vom 11. auf den 12. November wurde versucht, in das Weingartenhaus des Grundbesizers Ant. Pototfchmil in Marburg einzubrechen. Die Thäter wurden aber durch den Winger verschleucht. In derselben Nacht wurde dem Grundbesitzer Franz Schitel zu Murberg-Neusatz der Keller erbrochen und betrug der Schaden an Wein, Branntwein und Geräthen 45 fl. Dem Kommandanten des Gensdarmereipostens in Luttenberg — Opelko — den Gensdarmen Bol von Luttenberg und Lahnit von Regau gelang es, die Thäter all' dieser Diebstähle zu entdecken und zu verhaften; es waren: der berüchtigte

seinen Wampum und seinen Ruf als tapferer Krieger, ein echtes Kind des Waldes, vergaß er nie einen ihm erwiesenen Dienst oder eine ihm zugesetzte Beleidigung. In einer Stunde furchtbarer Gefahr, zu der Zeit, wenn der Bär aus seinem langen Winterschlaf erwacht und die Gegenwart des weißen Mannes nicht fürchtet, hatte Winters ihn gerettet. Er hatte ihn gerettet, im Augenblicke, wo der Tomahawk aus des rothen Kriegers Hand geschleudert, sein Messer gebrochen war, er aus vielen schweren Wunden blutete und die Klauen des Bären in seinem Körper begraben, seine scharfen Zähne nahe seinem Herzen waren! Er hatte ihn gerettet mit Gefahr seines Lebens, wie tiefe Narben beweisen, von sicherem Tode durch den wüthenden hungrigen Bären des Nordlandes, ihn, der für Richard dazumal ein Fremder und dazu noch ein Indianer war. — Freundschaft, auf solchem Webstuhl gewoben, ist nicht jenes dünne, sommerfadenartige Gewebe, das in der Gesellschaft der Reichen und der Modeherren unter diesem Namen bekannt ist, sondern sie war stark und tief und dauerte so lange als ihr Leben selbst.

(Fortsetzung folgt)

und oft bestrafte Reuschler Lorenz Kl. von Slatobinzen und sein Genosse Anton Sch., Reuschler in Zeluschen. Beide Gauner wurden unmittelbar nach Verübung des zuletzt erwähnten Verbrechens festgenommen und sammt einem Theile der entwendeten Gegenstände dem Bezirksgerichte Buttenberg eingeliefert.

(Schadenfeuer.) Der Gastwirth Josef Kobl in Entschendorf bei Radkersburg hat durch Feuer einen Schaden von 1200 fl. erlitten und ist nur mit 250 fl. versichert. Da dieser Brand gegen elf Uhr Nachts im Schweinstalle ausgebrochen, so wird vermuthet, daß derselbe gelegt worden.

(Straßenraub.) Der Grundbesitzer M. Mermal aus Wotchna, Gerichtsbezirk Oberburg, wurde neulich bei Sachsenfeld von drei Strolchen überfallen und seiner Baarschaft — 15 fl. — beraubt. Die stechbrieffliche Verfolgung der Thäter ist eingeleitet worden.

(Einbruch.) Bei der Grundbesitzerin Theresia Gregl in St. Lorenzen haben mehrere Strolche das Gitter eines Fensters ausgebrochen und Kleider, Wäsche, Hausgeräth im Werthe von 200 fl. gestohlen.

(Schadenfeuer.) Beim Grundbesitzer Anton Dff zu Remschnit entstand dieser Tage Feuer und wurden das Wohnhaus, das Wirthschaftsgebäude und ein Theil der Fahrhabe eingeeäschert. Der Schaden beträgt 600 fl. Der Eigentümer war nicht versichert.

(Gemeindevahlen.) Die Ergänzungswahlen für den Gemeinderath nahmen am 22. d. M. ihren Anfang. Von 502 Stimmberechtigten des dritten Wahlkörpers beteiligten sich nur sechszwanzig und wurden die ausgeschiedenen Mitglieder neuerdings gewählt — nämlich die Herren: Johann Girsimayr, 26 Stimmen, Dr. Ferdinand Duchatsch, 25 — Michael Marco, 25 — Dr. Matthäus Reiser, 25 — Simon Wolf, 24 Stimmen.

(Verpachtung der Verzehrungssteuer.) Am 4. Dezember gelangt die Verpachtung der Verzehrungssteuer in den nachbenannten Sektionen und Gruppen zur öffentlichen Versteigerung: Cilli, Ausrufspreis: 26,000 fl. — Sachsenfeld, 11,135 fl. — Hohenegg, 8500 fl. — St. Georgen, 8650 fl. — St. Paul, 4500 fl. — Drachenburg-Koprenitz, 5500 fl. — St. Peter bei Königsberg, 1700 fl. — Montpreis, 2200 fl. — Windisch-Landsberg, 2900 fl. — Lichtenwald, 5200 fl. — Reichenburg, 3000 fl. — St. Marein, 7400 fl. — St. Bartholomä, 2400 fl. — Rann 6800 fl. — Videm-Suschitz, 7000 fl. — Rohitsch-Sauerbrunn, 12,000 fl. — Pölschach, 6800 fl. Die Verhandlung wird bei der Finanzbezirks-Direktion zu Marburg gepflogen.

(Wahlen für die Handelskammer.) Dem Gesetze gemäß treten am 31. Dezember sechs Kammerräthe aus, darunter auch die Herren: Franz Windlechner und Ed. Janschitz. Die Ausgeschiedenen sind aber neuerdings wählbar und wird die Wahl am 28. Dezember stattfinden.

(Tanzschule. — Neue Quadrille.) Herr Eichler jun., welcher sich diesmal früher und zwar sofort nach Beendigung der Grazer Tanzkurse in Marburg einfinden wird, gedenkt die in Wien und in allen größeren Städten mit außerordentlichem Erfolg aufgenommene Quadrille: „Les lanciers en colonne“ (Verfasser Herr Eduard Eichler ält.) auch hier einzuführen.

Theater.

Freitag den 19. November wurde das Lustspiel „Ultimo“ von G. von Moser wiederholt. Über den Werth des Stückes brauchen wir uns nicht weiter auszulassen und beschränken uns auf einige Worte über die Darstellung. Diese war seitens der Damen Durmont und Wilhelmi, der Herren Diez, Rainz, Goldig und Schreiber eine so vortreffliche, daß sich unser

nüchternes Urtheil gefangen gibt und wir den lauten Beifall, welchen das Publikum gespendet hat, mit einem kräftigen Ja! unterschreiben. Das Haus zeigte in allen Räumen eine erschreckende Leere.

Samstag den 20. November „Der Loder“, Schauspiel, nach einer Novelle des Dr. M. Schmidt bearbeitet von Wilhelm Ewers. — Auch an diesem Abende war das große Publikum dem Theater fern geblieben. Die Wenigen, welche anwesend gewesen, zählen einige Stunden werthvollen Vergnügens mehr, es dürfte Niemand unbefriedigt nach Hause gegangen sein. Die treffliche Wirkung, die wir von dem Stücke erwartet haben, blieb nicht aus, und ist für den Dichter, wie für die Darsteller gleich ehrenvoll. Diese und jener haben eine ungemaine Kunstfertigkeit in der Darstellung einfacher Bauernnaturen gezeigt. Es ist ein mühsames Werk, Leuten ohne Heldenthaten auf der Bühne Theilnahme zu verschaffen. Durch eines alten Bauern stilles Thun und noch stilleres Leiden entlockt man nicht die alltäglichen Theaterthränen, aber wenn, wie hier, das Bestreben des Dichters gelang, edlere wie diese. Dir. Diez hat den alten Bauer „Lindham“ äußerst lobenswerth dargestellt, zeigte überall den einsichtsvollen Künstler und machte ihn doch vergessen. Ihm zunächst stand Herr Rainz als „Loder“. Dieser jugendliche Anfänger verfügt über Accente, mit denen er, je nach Gebrauch, die Zuhörer zur fröhlichsten Heiterkeit hinreißen, oder Thränen der Rührung in ihre Augen zaubern kann. Wir sprechen wiederholt die Ueberzeugung aus, daß er einer glänzenden Zukunft entgegengeht. Wenn wir endlich alle nennen wollten, die sonst noch gut waren, so müßte der ganze Theaterzettel abgeschrieben sein.

Wir erinnern an die heute stattfindende Benefiz-Vorstellung der Lokal- und Operetten-sängerin Fräulein Berger und wünschen in ihrem Interesse, das Publikum möge seine in jüngster Zeit so oft gezeigte Abneigung gegen den Theaterbesuch besiegen, was ihm nicht schwer fallen dürfte, da die stets guten Leistungen der Benefiziantin und das anerkennungswerthe Streben der Direktion überhaupt die regste Theilnahme verdient erscheinen lassen.

Die Gesamtproben von Offenbachs „Schönroschen“ sind so weit vorgeschritten, daß die Operette schon in den nächsten Tagen aufgeführt wird. Die Titelrolle ist in den Händen des Fräulein Kraft, Herr Schreiber als Sänger, Herr Lignory in einer komischen Parthie sind vorzüglich beschäftigt. — Wie wir vernehmen, ist Herr Direktor Diez gestern nach Graz gefahren, um sich die Operette „Schönroschen“ anzusehen, damit selbe auch hier gerundet und präzis in Szene geht; und somit können wir einem sehr genussreichen Abend entgegensehen.

Letzte Post.

Fünzig Mitglieder des Wiener Gemeinderathes beantragen eine Petition an den Reichsrath, er möge noch rechtzeitig dahin wirken, daß eine Verminderung des stehenden Heeres schleunigst durchgeführt werde.

Die Laibacher Polizei hat Waffen und Munition in Beschlag genommen, die einem Russen gehörten und für die Herzegowina bestimmt waren.

Die französische Regierung will den Belagerungszustand aufrecht erhalten, um die Freiheit der Wahlen zu schützen.

Auf das im heutigen Blatte enthaltene Inserat der Bankfirma A. Goldfarb in Hamburg wird besonders aufmerksam gemacht.

Mittels Inserat im heutigen Blatte empfehlen die staatlich concessionirten Debitore Jenthal & Co. in Hamburg die Theilnahme an der Hamburger Geldlotterie. Abgesehen von der Firma selbst, die bei uns in Oesterreich bestens eingeführt ist, kann die Lotterie als äußerst solide in jeder Hinsicht empfohlen werden.

Gingefandt.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloofung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftere Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vordenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Ueber Spielwerke.

In dieser Zeit, wo der Handel stobt, Verluste und Unannehmlichkeiten jeder Art das Leben verbittern, wo man an seinen Freunden die traurigsten Erfahrungen macht, wo die hingebendste Liebe nicht erwidert, oft mit Untreue vergolten wird, daß man aber all' dem seine Ruhe und seinen Frieden verliert, in dieser Zeit der Enttäuschungen sehnt sich Jeder nach Etwas, das ihm dafür Ersatz bieten könnte, dieses Etwas wird Euch geboten, seht Euch in den Besitz eines

Musikwerkes.

Dieselben werden von J. H. Heller in Bern in einer Vollkommenheit geliefert, daß sie Jedem, der einigermaßen Freude an Musik hat, für oben Gesagtes Ersatz bieten, da selbigen ein zauberhaftes Leben inne wohnt. Auf der Weltausstellung in Wien erregten seine in seinem von ihm erbauten Pavillon aufgestellten Spielwerke durch ihre Tonfülle, Reichhaltigkeit und harmonische Vollendung ihrer abwechselnd erklingenden und heitern Melodien das größte Aufsehen und lenkten fortgesetzt die allgemeine Aufmerksamkeit des musikliebenden Publikums auf sich, und wurde Herr Heller für seine Leistungen auch mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Kein Gegenstand, noch so kostbar, ersetzt ein solches Werk, liebt jemand, so schenkt der Wahl Eures Herzens ein solches, was Worte nicht vermögen, vermag dastelbe ganz gewiß.

Dem Leidenden, dem Kranken gewähren sie Zerstreuung, unterhalten, machen vergessen, und vergegenwärtigen die Erinnerung an glückliche Zeiten. Auch eine löbliche Idee ist es von vielen der Herren Wirthe, daß sie solche Werke zur Unterhaltung ihrer Gäste sich anschaffen, und erweist sich auch deren praktischer Nutzen aufs Evidenteste, da natürlicherweise diese stets dahin wiederkehren, wo sie Gelegenheit haben, solche Werke zu hören, — ein Wink für diejenigen, die es bis dahin unterließen. — Und nun für Weihnachtsgeschenke, die Euch oft so viel Kopfzerbrechen machen, — was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde willkommeneres schenken? Diese helfen Euch aus allen Verlegenheiten; es sind Gegenstände, die stets an den Geber erinnern und ihn lieb und unvergesslich machen.

Um überzeugt zu sein, ein Werk von Heller zu erhalten, ist es am ratsamsten, sich direkt an das Haus selbst zu wenden, jedes seiner Werke trägt seinen Namen.

Illustrirte Preis-Courante werden Jedermann zugesandt, und jeder Auftrag auch auf das kleinste Werk sofort ausgeführt.

Zur Abwehr.

Der Lehrkörper der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg hat den in Nr. 264 des „Slovenski Narod“ enthaltenen Angriff gegen den Direktor Dr. Etschnig und ein Mitglied des Lehrkörpers in der Konferenz am 22. d. M. als völlig unbegründet einstimmig mit Entrüstung zurückgewiesen.

Marburg am 23. November 1875.

Die Direktion
1382 der k. k. Lehrerbildungsanstalt.

Für Ortsschulräthe und Volksschulen

empfiehlt Gefertigter Stampiglilien sammt Druckapparate und Farbe um den Preis von 3 fl. 80 kr.

Carl Novatin
1379) Graveur
Graz, Herrngasse Nr. 10.

Meinen verehrten Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß ich auf acht Tage zu meiner Braut reise.

1374) Josef Argolitsch.

Druckfehler.

Im Epigramm „Des Jünglings Klage“ soll es anstatt höflicher, richtig höchlicher Entrüstung heißen.

Kundmachung.

Bei dem heute den 22. November 1875 in Gemäßheit der Wahl-Ausschreibung vom 28. Oktober 1875 B. 7718 zur Wahl der Mitglieder des Gemeinderathes stattgefundenen Wahlgange des **III. Wahlkörpers** sind mit relativer Stimmenmehrheit gewählt worden:

- Herr Dr. Matthäus Reiser.
- " Dr. Ferdinand Duchatsch.
- " Johann Girstmayer sen.
- " Simon Wolf.
- " Michael Marco.

Was hiemit im Sinne der Wahl-Ordnung vom 23. Dezember 1871 §. 17 zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, mit dem Bedenken, daß Einwendungen gegen die Gültigkeit der Wahl beim Gemeinderathe längstens bis 2. Dezember 1875 anzubringen sind. (1875)

Marburg, am 22. November 1875.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Ein Haus

in Oberpöfersch Nr. 98, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Küchen, 1 Keller, nebst einem Felde im Fleckenmaße von 880 Ql. ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft beim Eigenthümer dortselbst. (1870)

Verkäuflich:

1000 Mehen schöne **Erdäpfel**,
200 Mehen **Halden**,
2 **Pferde** — 16½ u. 17½ Faust hoch —
(1883) bei Franz Perko in Marburg.

Maier auf der Thesen,

knapp an der Pettauersstraße — zu **Bauplätzen** geeignet — mit 2 Foch 585 Ql. — ein eigenes Urb. Nr. bildend und unbelastet — ist billig zu verkaufen. Anfrage beim Gastwirthe in der Kärntnervorstadt G. Nr. 14. (1886)

Ein ebenerdiges Eckhaus

in der **Serrenegasse** auf gutem Posten, ist aus freier Hand zu verkaufen. (1862)
Anzufragen Nr. 116 in Marburg.

Jene Herren Ganner,

welche meinen Auslagelasten erbrochen und die darin befindlichen Hemden gestohlen, wollen selbe gegen Vergütung retourniren. 1389

Wäschegeschäft Kärntnergasse Nr. 212.

1263) Dr. F. Torc

ordinirt
von 8—9 Uhr Vormittags und
2—3 Uhr Nachmittags
Hauptplatz, Grillwitzer'sches Haus,
1. Stock.

Grösste Auswahl!

Knaben-Mäntel,
sowie selbst erzeugte **Knaben-Anzüge**
von ö.W. fl. 6 an;

Herrenkleider

nach dem neuesten Schnitt, solid gearbeitet, gut genäht, aus Brüner, französischen und englischen Stoffen:
Ganze Anzüge . von fl. 18 aufwärts,
Herbst-Ueberzieher " 10 "
Jagd-Saccos " 8 "
moderne Herbst-Hosen " 5½ "
Reise-Mäntel . . . " 16 "

empfehl (1243)

Anton Scheickl in Marburg.

Marburg, Kärntnergasse Nr. 212. (1315)

Nur auf kurze Zeit! Außerordentlich billiger Ausverkauf

der **Ersten Wiener Leinen- und Wäsche-fabrik** von
E. Fuchs aus Wien.

Uebertrifft an Auswahl, Solidität und Billigkeit alles bisher Dagewesene.

Die nachstehend verzeichneten festen Preise werden das P. T. Publikum von der staunenswerthen Billigkeit meiner Waaren überzeugen, und gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, daß ein geehrtes P. T. Publikum dies anerkennend, sich beeilen wird, Einkäufe, selbst ohne etwaigen Bedarf zu machen, da der Ausverkauf **nur kurze Zeit** dauert, und eine solche Gelegenheit niemals wiederkehren wird.

Hochachtungsvoll

E. Fuchs, Leinen- und Wäsche-fabrikant aus Wien.

Preis-Verzeichniss.

Diverse.		Barchent-Damenwäsche.	
1/2 Dbd. echt Leinen-Taschentücher	fl. 1.—	1 Stück Unterrock mit Auspuß	fl. 1.45
1/2 " Handtücher rein Leinen	" 2.50	1 " " reich	" 2.—
1/2 " Tischservietten rein Leinen	" 2.50	1 " " Halb-Schlepp	" 2.80
1/2 " engl. Battisttücher, gefäunt mit echt-färbigem Rand	" 1.25	1 " " Costüme gestickt	" 2.75
1 Stück echtfärbiges Leinen-Cassettuch	" —.80	1 " " Schlepp	" 3.50
1 " rein Leinen-Tischtuch 1/4	" 1.35	1 " " Damenhosen mit Plissé	" 1.10
1 Stück echte Hausleinwand, 30 Ellen	fl. 6.50	1 " " reich gestickt	" 1.75
1 " 1/4 Rumb. Hausleinwand, 30 Ellen	" 11.—	1 " " Nachtkorsett mit Auspuß	" 1.15
1 " feine Holländer-Leinwand, 38 Ellen	" 14.—	1 " " gestickt	" 1.55
1 " Dielefelder Webe, 50 Ellen	" 18.—	1 Stück Schnürl-Barchent-Hose	fl. 1.75
1 " Irländer Webe, 50 Ellen	" 22.—	1 " Piquet: " "	" 2.—
1 " Rumb. Betttücher-Leinwand 1/4 breit	" 19.—	1 " Schnürl: " Corsett	" 1.75
1 Stück Chiffon-Damenhemd glatt	fl. 1.—	1 " Piquet: " "	" 2.20
1 " " " mit Schnürl	" 1.40	1 " Schnürl: " Rock mit Auspuß	" 2.80
1 " " " gestickt	" 1.45	1 " Piquet: " Rock	" 3.50
1 " " " reich gestickt	" 1.80	1 Stück Chiffon-langfalt Hemd	fl. 1.20, 1.80
1 " Leinen-Damenhemd glatt	" 1.60	1 " " glattbrust "	" 1.75, 2.—
1 " " " mit Schnürl	" 2.—	1 " Leinen-langfalt "	fl. 2.—
1 " " " mit Säumchen-Auspuß	" 2.25	1 " " glattbrust "	" 2.80
1 " " " Handstickerei	" 2.65	1 " gesticktes Hemd oder mit Fantasiebrust	" 2.50
1 " " " fein gestickt. Einsatz	" 3.—	1 " echtfärbiges franz. Crettonhemd fl. 1.10, 1.45, 2.—	" 1.10, 1.45, 2.—
Reich gestickte Morgenkleider	" 15.—	1 " englisches Dyfordhemd	fl. 2.10, 2.75
Complete Tischgarnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen zu staunend billigen Preisen. Französische und indische Longshawls.		1 " Herren-Unterhose	" 1.25
		1 " " rein Leinen (Rumb.)	" 1.85
		1 " " " mit 3 Knöpfe	" 2.—

Nichtconvenirendes wird anstandslos zurückgenommen und umgetauscht.
Aufträge aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effectuirt.

E. Fuchs, Leinen- und Wäsche-fabrikant aus Wien,
Marburg, Kärntnergasse Nr. 212.

Marburg, Kärntnergasse Nr. 212.

Marburg, Kärntnergasse Nr. 212.

Früchtenbrot,

(1388)

Nürnberger Lebkuchen

feinst weiss und braun,
pr. Packet 36 kr.

Theebäckerei feinst

pr. 1/4 Pfund 25 u. 30 kr.

Christbaum-Verzierungen

in reicher Auswahl
empfiehlt zur gütigen Abnahme

Malz-Extract-Bonbons

eigener Erzeugung, pr. Packet 10 kr.

Eibischkugeln pr. Loth 2 kr.

Pumpenrikel

mit Citron u. Rosenglasur
pr. Stück 10 kr.

A. Reichmeyer,
Conditor, obere Herrengasse.

PHOTOGRAPHIE!

Seit der Gründung meines Geschäftes war es stets mein Streben, den Wünschen meiner P. T. Kunden vollkommen zu entsprechen! Um meinem Vorsatze gerecht zu werden, habe ich nun Herrn **Richard Musil** (ehemaligen Geschäftsleiter der Firma V. Lobenwein) für mein Geschäft gewonnen und habe Herrn Richard Musil mit der selbstständigen Geschäftsführung der photographischen Anstalt in der Oberen Herrengasse „Ludwigshöhe“ betraut Hoffend, dass meine geehrten P. T. Kunden mein Streben anerkennen und mich mit zahlreichen Aufträgen beehren werden, zeichne
1278 achtungsvoll ergebenst

Heinrich Krappek,

Photograph.

Marburg, 1. November 1875.

Da meine bisherigen Leistungen als Geschäftsleiter der Firma V. Lobenwein dem P. T. Publikum hinlänglich bekannt sind, so erlaube ich mir, auf diese meine neue Stellung im Atelier des Herrn H. Krappek das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, empfehle mit dem ferneren Vertrauen und zeichne hochachtungsvoll ergebenst **Richard Musil.**

Ein junger Mann

mit italienischer Sprachkenntnis, der schon durch mehr als 3 Jahre beim Geschäfte thätig war und mit besten Referenzen versehen ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine passende Stelle in einem Comptoir. (1346)
Nähere Auskunft im Comptoir d. Bl.

15. Decbr. a. J.

beginnt die 1. Ziehung der von der hohen Regierung genehmigten u. garantierten Geldlotterie, bestehend aus 81.500 Originalloosen und 41.700 Gewinnen. Sämmtliche Gewinne werden innerhalb einiger Monate durch 7 Ziehungen emöglicht ausgelost und betragen zusammen

7 Million 663,680 Reichsmark.
Der Hauptgewinn beträgt ev.

375,000 Deutsche Reichsmark.

Ferner Gewinne von Reichsmark:		
250,000	40,000	18,000
125,000	37,000	8 à 15,000
80,000	3 à 30,000	9 à 12,000
60,000	24,000	12 à 10,000
50,000	2 à 20,000	etc. etc.

Gegen Einzahlung des Betrages von:
ö. W. fl. 3.30. für ein ganzes Originalloos
„ „ 1.65. „ „ halbes „

versendet das **A. Goldfarb**

in **Hamburg** die mit dem Wap-
pen des Staates
versehenen Original-Loose und ertheilt nach jeder Ziehung an jeden Teilnehmer die amtliche Gewinnliste. Die Auszahlung der Gewinne geschieht durch die Verbindungen dieses Hauses an allen Plätzen. Bei Effectuirung einer jeden Bestellung wird der ausführliche Verlosungsplan aller 7 Ziehungen gratis beigelegt.

1371

41700

Geld-Gewinne.

im Betrage von
7 Millionen 663,680 Mark

enthält die zum 269sten male neu beginnende vom Staate garantierte Hamburger Geld-Lotterie. Der Haupttreffer beträgt ev. **375,000 Reichsmark**; ferner Gewinne v. **250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000** u. u. Reichsmark. Der kleinste Gewinn beträgt **131 Mark**. Alle Gewinne werden innerhalb einiger Monate in 7 Abtheilungen ausgelost und sofort ausbezahlt. Gegen Baareinsendung oder Nachnahme versenden wir zur ersten Ziehung:

Ganze Originalloose à ö. W. fl. 3.30
Halbe „ „ „ **1.65**
Vierteil „ „ „ **— .83**

Officielle Ziehungslisten und Gewinn-gelder sofort nach Ziehung. —

Bis zum **30. Novbr. d. J.**

nehmen wir Bestellungen entgegen, indem dann noch vor Beginn der Ziehung erster Abtheilung die bestellten Loose in den Besitz der Auftraggeber gelangen können.

Jsenthal & Co.,

Hamburg,

vom Staate angestelltes Haupt-Collecteur der Braunschweiger Lotterie. Hamburger Lotterie.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**MEYERS
KONVERSATIONS
LEXIKON**

*Neue Subskription auf die
Dritte Auflage*

mit
360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:
30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.
15 Leinwandbände . . à 3 . . 5 .
15 Halbfranzbände . . à 3 . . 10 .

Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Erschienen sind fünf Bände (A—Eleganz) und durch jede Buchhanlung zu beziehen. (956)

Grösste Gewinngelageheit, bei welcher der kleinste Einsatz zum höchsten Resultate führen kann, u. daher Jedermann auf's Angelegentlichste empfohlen wird!

Es beginnt demnächst wiederum die neue große vom Hamburger Staate garantierte Geldverlosung (der schon so Mancher sein Glück verdankt) und welche in ihrer Gesamtheit (7 Abtheilungen) Haupttreffer von eventuell

375.000 R.-M.

speziell 250.000, 125.000, 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 36.000, 3 à 30.000, 24.000, 2 à 20.000, 18.000, 8 à 15.000, 9 à 12.000, 12 à 10.000, 34 à 6000, 5 à 4800, 3 à 3600, 203 à 2400, 5 à 1800, 1500 und allein **412 à 1200 R.-Mark**

enthält. Wir versenden zur obigen 1. Abtheilung
1/1 Originalloose à ö. W. fl. 3.30 fr.
1/2 Originalloose à ö. W. fl. 1.65 fr.
1/4 Originalloose à ö. W. fl. 0.83 fr.

gegen Nachnahme, Posteingahlung oder Einsendung des Betrages nach allen Gegenden prompt, wie auch nach geschehener Ziehung unaufgefordert Gewinne und Gewinnlisten.

Bestellungen werden sogleich, jedenfalls aber vor dem **1. Dezember d. J.**

erbeten, da voraussichtlich die planmäßige Loosezahl leicht vergriffen sein wird.

Unsere Devise: (H 0 4986) 1351

Wo gewinnt man jedes Mal?
Bei Mindus und Marienthal!

hat sich so glänzend bisher bewährt, daß wir hoffen dürfen, auch unseren neuen Kunden hiervon den Beweis zu führen, und bitten wir daher nochmals, Aufträge baldigst an uns zu richten.

Mindus & Marienthal,
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

Einkauf von

Weinstein, Sadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- u. Schaffellen, Roß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Roßhaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,
Marburg, Burgplatz.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz) ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Töpfen zu ö. W. fl. 3.20 sowohl durch G. Sturzenegger selbst, als durch Josef Weis, Mohren-Apothek, Wien, Tuchlauben Nr. 27. (1206)

**Man biete dem Glücke
die Hand!**
**375,000 R.-Mark
oder 218,750 Gulden**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet
die **allerneueste große Geldverloosung**,
welche von der hohen Regierung genehmigt und
garantirt ist. (1824)
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch
7 Verlosungen **41,700 Gewinne** zur
sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich
Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder
fl. **218,750 S. W.**, speziell aber

1 Gewinn M 250,000,	8 Gewinne M 15,000,
1 Gewinn M 125,000,	9 Gewinne M 12,000,
1 Gewinn M 80,000,	12 Gewinne M 10,000,
1 Gewinn M 60,000,	36 Gewinne M 6000,
1 Gewinn M 50,000,	40 Gewinne M 4000,
1 Gewinn M 40,000,	204 Gewinne M 2400,
1 Gewinn M 36,000,	412 Gewinne M 1200,
3 Gewinne M 30,000,	512 Gewinne M 600,
1 Gewinn M 24,000,	597 Gewinne M 300,
2 Gewinne M 20,000,	18,800 Gewinne M 131
1 Gewinn M 18,000,	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich
festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen
vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder fl. 3 1/2,
1 halbes " " " 3 " 1 1/2,
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann
von uns die mit dem Staatswappen versehenen
Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen
Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung
senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche
Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen
oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere
Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreich's
veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt
und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden
Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen,
die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der
solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine
rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und
bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können,
uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **30. November d. J.**
zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Aktien und Anlehenloose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seither
gescheute Vertrauen und indem wir bei Beginn der
neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir
uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte
und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer
geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

**Höchst rentabler Erwerbszweig für
Jedermann!**

Wer die Fabrikation eines neuen, sehr
praktischen Gegenstandes, welcher für Kaufleute,
Fabrikanten, öffentliche Anstalten, Aemter etc.,
ein fast unentbehrlicher Bedarfsartikel ist, gegen
mäßiges Honorar erlernen will, wolle seine Adresse
unter Chiffre M. N. 3334 an die Annoncen-
Expedition von (1377)
Hassenstein & Vogler in Wien
zur Weiterbeförderung franco einsenden.

Die Erzeugung des gedachten Artikels bildet einen
angenehmen Zeitvertreib, bedarf keiner Vorkenntnisse,
keines Betriebskapitals und ist außerordentlich lohnend.

Dampf- u. Wannenbad
in der Kärntner-Vorstadt (215)
täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
Alois Schmiederer.

Programm

für den
Hospitanten-Curs für Kellerwirthschaft
an der Landes-Obst- und Weinbauschule
vom 13. bis 18. Dezember 1875.

1. An der Landes-Obst- und Weinbauschule wird vom
13. bis 18. Dezember 1875 ein Hospitanten-Curs für
Kellerwirthschaft abgehalten werden.

2. Die Anzahl der Teilnehmer an diesem Curs darf
die Zahl 20 nicht überschreiten; der Eintritt in diesen Curs
ist jedem Steiermärker, welcher über 18 Jahre alt ist, die
nöthige Vorbildung zum Verständniß der Vorträge hat
und sich für den Gegenstand interessiert, gestattet.

3. Die Aufnahme in diesen Curs geschieht über
mündliche oder schriftliche Meldung beim Direktor der
Weinbauschule. Die Anmeldungen müssen bis zum 9.
Dezember l. J. erfolgen.

4. Der Unterricht, sowie die praktischen Demonstra-
tionen werden vom Fachlehrer Heinrich Kalmann er-
theilt, und umfassen in Kürze die Theorie und Praxis
der Weinbereitung und Kellerwirthschaft von der Trauben-
lese angefangen bis zur Behandlung des fertigen Weines
im Keller; Kelterung — Keltergeräthe — Bestandtheile
des Mostes — Gährung — Bestandtheile des Weines —
Abziehen — Auffüllen — Kellereinrichtung — Kellengerä-
the — Krankheiten der Weine — Treberwein — Ver-
werthung der Rückstände bei der Weinbereitung — Beur-
theilung der Weine — Weinhandel — Topographie des
Weines.

5. Der Unterricht findet täglich von 9 bis 11 Uhr
Vormittag im Schulsaale der Weinbauschule statt.

6. Den Unterricht unterstützen drei praktische
Demonstrationen, von denen die eine Dienstag
den 14. Dezember von Nachmittag 2 Uhr an stattfindet
und die Vorgeigung der Traubenschälmaschinen, Rebevorrich-
tungen, Pressen, Pumpen und dgl., die zweite Donnerstag
den 16. Nachmittag von 2 Uhr an die Befichtigung einiger
größerer Kellereien Marburgs bezweckt. Bei der dritten
Demonstration, welche Samstag Früh 9 Uhr stattfinden
soll, wird der Anstaltskeller besichtigt, wobei Charakter-
und Sortenweine, sowie verschieden behandelte Weine zur
Kost gelangen werden.

7. Die Teilnehmer erhalten auf Wunsch ein Fre-
quentationszeugniß.

Marburg, im Oktober 1875.

Die Direktion der Landes-Obst- u. Weinbauschule.

**Maschanzger-
und Tafelobst-Bäumchen**
offerirt der Gutsverwalter zu Springhof
(Station Pöschhofen)
1358 Erenbert Fettingner.

**2- und 3jährige schöne
Mosler Wurzelreben**
sind wieder zu haben: in Marburg, Mellin-
gerstraße Nr. 97, bei Frau Anna Prieger,
Hauptmanns-Witwe. (1359)

Nur in (1140)
Pollak's
ältester und berühmtester
27 kr.-

Universal-Waaren-Halle,

WIEN, Mariahilferstraße 1,
wird, wie allbekannt, unter strengster Garantie für beste
Qualität und Echtheit der Waaren stets das Allerneueste
en gros & en detail abgegeben.

Schafwoll-Kleiderstoffe,
die feinsten und modernsten für jede Saison in allen
Farben, glatt, gestreift, einfach und schottisch carrirt, und
zwar: Lüster, Rips, Plaidstoffe, Diagonal, Flanel,
Cheviot (Tuch-Kleider), nebst vielen anderen Sorten.

Leinwänden, alle Gattungen Tischzeuge in Zwilch
und Damast, Gradl, weiß und färbig, Vorhänge, Chif-
fon 1/2, sogar 3/4, breit, Percalins, türk. Creton, nebst
tausend anderen Artikeln.

Vollständiges Sortiment von Wirkwaaren, Herren-
und Damen-Cravats.

Größtes Lager von Seiden- und Sammt-Bändern in
jeder beliebigen Farbe und Breite. Schafwoll- und Blond-
Spitzen auch mit Perlen benäht, sowie überhaupt alle
in dieses Fach einschlägigen Gegenstände und dies

Alles nur zu
27 kr.

Verwendungen mittelst Nachnahme prompt.
Muster- und Waaren-Verzeichniß gratis und franco.

Anzeige.

Endesgefertigter hat seine Realität Nr. 83
in der Mühlgasse dem Herrn Josef Weichler
auf mehrere Jahre verpachtet und so auch das
Gasthausgeschäft übergeben. Indem ich mich
geschäftshalber nach Graz begeben, so empfehle mich
mit aller Hochachtung

Johann Benedikter.

Auf obige Anzeige berufend, gebe ich hiemit
bekannt, daß ich das **Benedikter'sche Haus**
samt Garten mit dem darauf betriebenen
Gasthausgeschäft auf mehrere Jahre in Pacht
genommen und das Gastgeschäft nach den Bedürf-
nissen vergrößert und eingerichtet habe. Ich em-
pfehle daher nunmehr mein ganz neu restaurirtes

Gasthaus „zum weißen Kreuz“
mit der Versicherung dem P. T. Publikum, daß
ich keine Opfer noch Mühe scheuen werde, um
die verehrten P. T. Besucher sowohl mit kalten
als auch warmen Speisen, echten Getränken (gute
weiße und rothe Weine; dann Göß'sches Märzen-
Bier) zufriedenzustellen.

Um recht zahlreichen Besuch höflichst bittend,
zeichne mit aller Hochachtung

Josef Weichler,
Restaurateur.

1868

**Wiens allergrößtes
27 kr.-
Etablissement**

der als solid und reell anerkannten Firma
Bernhard Pollak,
Wien, Kärntnerstraße 14

(vis-à-vis der Weiburggasse) 1139
verkauft einzig und allein unter gewissenhaftester Garantie
für beste Qualität und Echtheit der Waaren fortwährend
das **Allerneueste** für jede Saison
in **Schafwoll-Kleiderstoffen.**

Ebenso alle erdenklichen Gattungen Leinen-, Robe-, Cur-
rent- und Wirkwaaren, Seiden- und Sammtbänder, sowie
Guipär-Spigen in allen Sorten, nebst tausend anderen
Artikeln.

**Muster- und Waaren-Verzeichniß
gratis und franco.**

Bestellungen, selbst die kleinste prompt gegen Nachnahme.
Nichtconvenientes
wird anstandslos zurückgenommen.

Branntwein-Grosshandlung

**Jakob Rankl
Sissek (Croatien)**

empfeilt sein best assortirtes Lager
von hochfeinen, echten

Slavonier & Syrmier Slivovitz

zu billigsten Preisen, ausserdem sein
Lager aller

Landesprodukte. (1364)
Preiscourante und Muster werden auf Ver-
langen franco zugesandt.

**Schöne Maschanzger- u. Staudel-
Aepfel**

sind mehrentheils fortwährend billig zu verkaufen.
Gef. Aufträge bittet man in E. Wetschlo's
Schuhniederlage beim „schwarzen Adler“ am
Burgplatz abzugeben. (1367)

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.
Von Triest nach Wien:
Ankunft 8 U. 35 M. Früh und 6 U. 56 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 7 U. 8 M. Abends.
Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 U. 51 M. Früh und 9 U. 1 M. Abends.
Abfahrt 9 U. 5 M. Früh und 10 U. 3 M. Abends.